



# LPD

## Landvolk-Pressediens

Herausgegeben vom  
Landvolk Niedersachsen – Landesbauernverband e.V.  
Warmbüchenstraße 3 - 30159 Hannover

### Nr. 6 – 21. Februar 2019

Tierhalter setzen überwiegend eigenes Futter ein	2
Zukunftstag auf dem Bauernhof: Ackern statt pauken!	3
Städte und Veredlungsregionen sind „jung“	4

Ergänzende Informationen geben wir Ihnen gern unter  
Telefon 05 11/3 67 04-30, -31 und -83 Telefax 05 11/3 67 04 68 oder Mobil: 0171 / 4891228  
per E-Mail [pressestelle@landvolk.org](mailto:pressestelle@landvolk.org)  
Redaktion: Gabi von der Brelie (Chefredakteurin), Silke Breustedt-Muschalla

Der Landvolk-Pressediens erscheint zweimal wöchentlich.  
Abdruck honorarfrei; Quellenangabe erwünscht; Belegexemplare erbeten

## Tierhalter setzen überwiegend eigenes Futter ein

Rau- und Saftfutter spielt neben Getreide und Rapsschrot die wichtigste Rolle

**L P D** - Das Futter deutscher Nutztierhersteller stammt zum weitaus überwiegenden Teil aus deutscher Erzeugung. Futter mit einem Futterwert von fast 85 Mio. Getreideeinheiten verfütterten die deutschen Tierhalter im Wirtschaftsjahr 2015/16 (1. Juli bis 30. Juni). 92,6 Prozent dieses Futters, kam aus inländischer Erzeugung. Den Löwenanteil stellt mit 53,6 Prozent erneut das sogenannte Rau- oder Saftfutter, vorrangig für Wiederkäuer wie Rinder, Schafe oder Ziegen. Diese Daten zitiert der Landvolk-Pressediens aus Zahlenmaterial, das der Deutsche Verband Tierernährung vorgelegt hat. 45,4 Prozent des gesamten Futtereinsatzes in der landwirtschaftlichen Tierhaltung wird als Getreide als Kraftfutter bezeichnet, als Mischfutter beziehen die Tierhalter ein Viertel ihres jährlichen Futterbedarfes. Gut 25 Mio. Tonnen Getreide wurden im Wirtschaftsjahr 2016/17 als Futter verbraucht, das entsprach 45,6 Prozent des gesamten Getreideverbrauchs. Mit 48,8 Prozent des Getreideanteils setzen die Tierhalter fast jede zweite Getreidepartie als hofeigenes Futter ein, über das Mischfutter bezogen sie 45,6 Prozent des Futtergetreides. Getreide ist sowohl durch den Energiewert in der Stärke als auch durch die Proteine im Korn ein wichtiges Futtermittel. Seit Umsetzung der EU-Agrarreform im Jahr 1992 hat sich der Getreideanteil im Futtertrog erhöht. Er erreichte damals mit 34,7 Prozent nur ein Drittel des gesamten Futterbedarfes und hat sich sukzessive auf aktuell 48,4 Prozent erhöht.

Eine weitere wichtige Komponente im Futtertrog der landwirtschaftlichen Nutztierhersteller sind Ölschrote als Eiweißfuttermittel. Hier haben erneut Raps und Rüben mit einem Anteil von 47 Prozent die Sojabohne auf den zweiten Platz verwiesen. Damit haben auch bei den Eiweißfuttermitteln heimische Erzeugung eine größere Bedeutung als Importware. Letzteren kommt aber weiter eine wichtige Rolle zur Deckung des gesamten Eiweißfutterbedarfes in der Tierhaltung zu. Auch das Aminosäuremuster, also die Wertigkeit der Eiweißzusammensetzung, macht Sojabohnen in der Tierernährung nicht überflüssig. Mühlennachprodukte, beispielsweise Kleie, oder auch Maniok und zuckerhaltige Futtermittel spielen nur eine untergeordnete Rolle in der Rezeptur des Tierfutters.

## **Zukunftstag auf dem Bauernhof: Ackern statt pauken!**

Beliebtes Ziel der Berufsorientierung für Jungen und Mädchen gleichermaßen

**LPD** - Am 28. März ist es wieder soweit: Bundesweit sind Schüler und Schülerinnen der Jahrgangsstufen 5 bis 9 aufgerufen, am Zukunftstag teilzunehmen. Auch die Landwirtschaft in Niedersachsen ist dabei, wenn es darum geht, erste Erfahrungen im Bereich der Berufsorientierung zu vermitteln, teilt der Landvolk-Pressediens mit. Statt Mathe und Deutsch steht dann Kälber tränken, Trecker fahren oder Geräte reparieren auf dem Stundenplan.

Der bundesweit als „Girls’Day bzw. Boys’Day“ bekannte Projekttag dient Mädchen und Jungen, Einblicke in geschlechteruntypische Berufe zu erhalten. „In der Landwirtschaft sind das Versorgen der Tiere, die Ernte auf den Feldern sowie das Verarbeiten der Früchte typische Aufgaben, die auf den Höfen erledigt werden müssen. Männer und Frauen können diese Tätigkeiten ausüben. Hier steht jede Frau ihren Mann und umgekehrt“, verdeutlicht Christine Kolle, Bildungsreferentin beim Landvolk Niedersachsen. Daher eigne sich der Zukunftstag sowohl für Jungen als auch für Mädchen gleichermaßen, die Vielfalt an Aufgaben und Tätigkeiten auf einem Bauernhof zu erleben. Die Landwirte sind dazu gern bereit, einige Höfe nehmen mehr als eine Schülerin bzw. einen Schüler auf. Mit dem „Mini-Praktikum“ wollen die Landwirte über die Ausbildungsberufe Landwirt/in, Werker/in in der Landwirtschaft, Fachkraft für Agrarservice oder Pferdewirt/in informieren. Kolle ruft Schülerinnen und Schüler sowie interessierte Landwirte zum Mitmachen auf. Immerhin bietet das große Feld der Landwirtschaft insgesamt 14 sogenannte „Grüne Berufe“ an. Wer Spaß an Tieren, Natur und Technik hat und sich zudem gerne körperlich betätigt, der sollte den Zukunftstag nutzen und in einen der „Grünen Berufe“ hineinschnuppern, um den Arbeitsplatz Bauernhof live zu erleben. „Mitmachen und anfassen sind ausdrücklich erwünscht. Die Schülerinnen und Schüler können alle Fragen los werden, die ihnen zur Landwirtschaft auf dem Herzen liegen“, macht Christine Kolle neugierig. Alle, die das umsetzen wollen, sollten zeitnah vor Ort bei den Kreislandvolkverbänden nachfragen, welche Landwirte am Zukunftstag mitmachen. Die Adressen der Kreisverbände sind unter [landvolk.net/Kreisverbaende/](http://landvolk.net/Kreisverbaende/) abrufbar. Weitere Infos unter [www.genderundschule.de](http://www.genderundschule.de)

## Städte und Veredlungsregionen sind „jung“

Regionen Cloppenburg, Vechta und Emsland sind zudem zuwanderungsstark

**L P D** - Wer auf dem Land lebt, weiß was dahintersteckt, wenn Politiker über Daseinsvorsorge und Attraktivität des ländlichen Raumes sprechen. Doch die Wirklichkeit sieht anders aus: Ärztemangel, leere Geschäfte in den Kleinstädten – von den Dörfern ganz zu schweigen – und die schlechte Internetversorgung führen zur Abwanderung vor allem der jungen Bevölkerung. Dies alles beschleunigt die Überalterung des ländlichen Raumes. Im aktuellen Monatsheft des Landesamts für Statistik Niedersachsen beispielsweise wird der Landkreis Goslar zum Stichtag 31.12.2017 mit dem geringsten Anteil (15,7 Prozent) an jungen Menschen unter 20 Jahren erwähnt, teilt der Landvolk-Pressediens mit.

2017 waren 7,9 Mio. Menschen in Niedersachsen gemeldet. Davon waren gut 1,5 Mio. junge Menschen unter 20 Jahren (18,9 Prozent). Die landwirtschaftliche Veredlungsregion Cloppenburg ist hier mit 23,2 Prozent Spitzenreiter, gefolgt von Vechta und dem Emsland sowie der Grafschaft Bentheim mit etwas über 20 Prozent. Fast 60 Prozent der Niedersachsen (4,7 Mio.) sind im erwerbsfähigem Alter zwischen 20 und 65 Jahren. Ihr Anteil ist aufgrund der Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten mit jeweils mehr als 60 Prozent besonders hoch in den Städten Göttingen, Osnabrück, Hannover und Oldenburg. In der Fläche schnitten die Landkreise hier schlechter ab. Schlusslicht ist Lüchow-Dannenberg mit 55,2 Prozent und nur unwesentlich besser mit etwas über 56 Prozent sind die Landkreise Cuxhaven, Holzminden und Hameln-Pyrmont. Weiter gibt es in Niedersachsen 1,2 Mio. „junge Senioren“ (65 bis 80 Jahre) und mehr als eine halbe Million „Hochbetagte“ im Alter von mehr als 85 Jahren. Auch hier weisen die Landkreise Vechta und Cloppenburg mit gut elf Prozent sowie die Uni-Städte Hannover, Osnabrück und Göttingen mit knapp 13 Prozent den geringsten Anteil auf. In den Landkreisen Goslar, Holzminden und Hameln-Pyrmont leben mit über acht Prozent die meisten Hochbetagten. In Vechta und Cloppenburg sind es hingegen unter fünf Prozent. Die Bevölkerungsdichte lag 2017 in Niedersachsen bei 167 Menschen pro Quadratkilometer (km<sup>2</sup>). Den wenigsten Platz hat der Niedersachse in Hannover: 2.619 Personen müssen sich hier einen km<sup>2</sup> teilen. Göttingen, Osnabrück und Hildesheim liegen dagegen bei gut über 1.000 Personen/km<sup>2</sup>. Auf dem Land ist hingegen Platz. In Niedersachsens bevölkerungsmäßig kleinstem Landkreis Lüchow-Dannenberg steht für 39 Personen ein Quadratkilometer zur Verfügung, gefolgt von Uelzen mit 63. Der Geburtenrückgang landesweit von über 20.000 Geburten konnte durch Zuwanderung von mehr als 38.000 Personen aufgefangen werden. Cloppenburg verzeichnet den größten Zuwanderungsgewinn (1,2 Prozent), Lüchow-Dannenberg hingegen den größten Verlust mit minus einem Prozent.